



Liebe Leser/innen,

nicht nur die Welt, so scheint es, nein, auch Europa erlebt stürmische Zeiten und man hat fast den Eindruck, dass eine Krise die nächste jagt: Finanzkrise, Flüchtlingskrise oder der Brexit.

Unsere gemeinsame europäische Wertebasis ist ins Wanken geraten. Eine Entwicklung, die nicht nur ich mit Sorge beobachte!

Aber es gibt auch Hoffnung. So hat ein junger Mann in einer TV-Sendung pro Europa argumentiert. Sein Kernsatz lautete: „Wenn wir jetzt Europa kaputt machen, dann sind wir die dümmste Generation, die je gelebt hat.“

Zum 50. Todestag von Bundeskanzlers Konrad Adenauer erinnere ich mich an seine Aussagen zu Europa, die er 1954 (übrigens mein Geburtsjahr) formuliert hat: „Die Einheit Europas war ein Traum von wenigen. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für uns alle.“

Und er ergänzt: „Europa kann sich selbst helfen und auf eigenen Füßen stehen, aber das kann es nur, wenn dieses Europa zusammengeschlossen wird für die Erhaltung des Friedens in der Welt.“

Und heute? 60 Jahre nach Unterzeichnung der Römischen Verträge läuft nicht alles rund in Europa. Die EU ist beileibe nicht perfekt, aber sie ist das beste Instrument, das wir haben, um den vor uns liegenden Herausforderungen zu begegnen.

Europa bedeutet für mich Meinungsfreiheit, Freizügigkeit, vor allem aber Sicherheit und Frieden in Freiheit. Deshalb setze ich mich für den Erhalt dieses Europas und für ein besseres Miteinander gerne ein. Genauso wie die Menschen der europaweiten Bürgerbewegung „Pulse of Europe“, im Internet unter www.pulseofeurope.eu zu finden, die auch in unserer Region aktiv ist und über die ich in der nächsten Woche berichte.

Bis dahin eine gute und friedvolle Zeit für Sie!